

## Programm für das Orgelkonzert am 15. September im Rahmen des Baumberger Orgelsommers

**Marcel Dupré** (1886 - 1971): Cortège et Litanie, op. 19, no 2

**Maurice Duruflé** (1902 – 1986): Prélude et Fugue sur le nom d'Alain, op. 7

**César Franck** (1822 – 1890): Prière, op. 20

**Louis Vierne** (1870 – 1937): Symphonie II

- I. Allegro
- II. Choral
- III. Scherzo
- IV. Cantabile
- V. Final

Das 1924 veröffentlichte Werk von **Marcel Dupré** war ursprünglich Bestandteil einer fünfsätzigen Bühnenmusik, die Dupré für ein kleines Orchester von 11 Musikern geschrieben hatte. Während seiner Amerikatournee fertigte er eine Orgelversion an. Das Werk entwickelt zunächst nacheinander zwei Themen – Cortège (Geleit) in 36 Takten, Litanie (Litanei) in 66 Takten -, die im dritten Abschnitt übereinander geschichtet werden (40 Takte). Mehr zufällig hat mit diesem Werk ein neues Genre Einzug in die Orgelmusik gehalten, das von der Wiederholung kurzer, aber prägnanter Themen lebt.

Das Werk von **Maurice Duruflé** ist „dem Gedenken an Jehan Alains gewidmet, für Frankreich gefallen“. Einer alten Tradition folgend, die das Alphabet von A bis H mit den deutschen Tonbuchstaben verbindet und anschließend auch die weiteren Buchstaben, von I bis P etc., denselben Tönen zuordnet, übersetzte Duruflé den Namen „Alain“ in die Tonfolge a-d'-a-a-f'. Die schillernde, triolische Spielfigur des „Alain“-Motivs, die als Perpetuum-mobile-Figur das ganze Prélude durchzieht, wird in den ersten 25 Takt von kurzen Akkordschlägen begleitet. Zu ihr gesellen sich zwei modale Themen: ein akkordisches und ein modales, Alain Litanies nachempfundenes Thema. Die vierstimmige Fugenexposition mit der Einsatzfolge Tenor, Alt, Sopran, Bass bearbeitet das aus dem „Alain“-Motiv entwickelte Fugenthema.

Der Titel *Prière* (Gebet) von **César Franck** verleiht den meist der Improvisation nahestehenden, schlichten Werken von freier Formgebung den Charakter religiöser Meditationen. In der musikalischen Deutung des Seelenzustandes eines betenden Christen ist das Werk monothematisch angelegt. Das Thema wird aus zwei fünfstimmigen, manualiter gespielten Perioden von jeweils 16 Takten gebildet. Die weitere Entwicklung wird von Elementen vorangetrieben, deren Motive aus dem hymnischen Thema abgeleitet sind.

Claude Debussy schrieb 1903 über die Uraufführung der *Symphonie II* von **Louis Vierne**: „Die Symphonie von Herrn Vierne zählt zu den bemerkenswertesten; höchste Musikalität vereinigt sich hier mit genialer Erfindungskraft, was die der Orgel eigenen Klangfarben betrifft. Der alte J. S. Bach, unser aller Vater, wäre mit Herrn Vierne zufrieden gewesen.“ Der temperamentvolle 1. Satz stellt seinem kraftvollen-energischen Hauptthema ein lyrisches,

aber unruhig kreisendes und vorwärts drängendes Seitenthema gegenüber. Der zweite Satz stellt sein achttaktiges, klassisch geformtes Choralthema als Dialog zwischen Pedal und vierstimmig gesetzten Gamben-Akkorden auf dem Récit (Solowerk einer französischen Orgel) . Der dritte Satz, ein farbiges, elfenhaft leichtes Scherz im 6/8-Takt ist ein Perpetuum mobile, das die orchestralen Klangfarben wirkungsvoll einsetzt. Das triumphale Finale entwickelt den für die Akustik von Notre-Dame spezifischen gotischen Kathedralklang in Form thematischer Akkordschläge à la Widor.

**Victor-Antonio Agura** (\*1997) hatte Instrumentalunterricht in Ratingen und Düsseldorf, erst im Fach Klavier und später auch Horn (das Instrument mit dem er Mitglied des Jugendsymphonieorchesters Ratingen wurde).

Schon mit acht Jahren wurde er in die Jungenschola St. Peter und Paul Ratingen, bei Ansgar Wallenhorst, als Sänger aufgenommen.

Nach dem Basiskurs Kirchenmusik absolvierte Victor-Antonio den 2-jährigen C-Kurs für Kirchenmusiker in Erzbistum Köln als Jahrgangsbester.

Mit 18 begann er seine Bachelor-Studiengänge Kirchenmusik und Orgel künstlerisch an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. In Sommer 2022 absolvierte Victor-Antonio Agura die beiden Masterstudiengänge bei Prof. Thierry Mechler mit herausragenden Noten. Außerdem hat Victor an der Hochschule für Musik, Klavier studiert. Seit 2023 ist er Konzertexamen-Student bei Professor Vincent Dubois (Titularorganist an Notre-Dame de Paris) an der Hochschule für Musik Saar.

Victor-Antonio erspielte sich erste Preise bei Wettbewerbe wie Jugend musiziert, Sparkassen HRV, NRW-Klavierwettbewerb und bekam Musikstipendien des Förderkreises Ratingen und der Musica Sacra St. Peter und Paul. Er absolvierte Meisterkurse unter anderen bei Lorenzo Ghielmi, Ben van Oosten, Olivier Latry (Titularorganist an Notre Dame in Paris und Professor am Conservatoire), Zuzana Ferjencikova (Professorin in Rotterdam), Guy Bovet und Loïc Mallie, Titularorganist in St.Trinite, Paris und Schüler des großen Komponisten Olivier Messiaen.

Victor-Antonio weist eine rege Konzerttätigkeit als Organist und Pianist, in der Besetzung Solo, Kammermusik oder mit Orchester inzwischen europaweit, natürlich in Deutschland aber auch in Frankreich, Italien, Portugal, in der Schweiz. Er konzertiert bei nationalen und internationalen Festivals wie IDO Düsseldorf, Orgelforum Leverkusen, Marienstatter Abteikonzerte, Baumberger Orgelsommer.

Victor begleitete musikalisch einige Radiogottesdienste in Krefeld und Dortmund. Außerdem wurde er in der Deutschlandfunk-Sendung „Die neue Platte“ im Zusammenhang mit seiner Mitwirkung bei der 2023 erschienenen CD Olivier Messiaen „La Nativité du Seigneur“, genannt.

Seit 2022 ist er Leuchtturmkirchenmusiker und Orgellehrer in Dortmund-Hombruch.

YouTube-Channel: Victor-Antonio Agura